



VON HEIDI H. FREYBE - ILLUSTRIRT VON HALEGGER

ROBERT kam, von Cannes her, durch Nizza. Er fuhr einen Cadillac, der in auffallend schönem Beige lackiert war und große dunkelgrüne Kotflügel hatte. Man kannte diesen Wagen und viele bewundernde Blicke folgten ihm, viele entzückte Ausrufe klangen ihm nach. Oft wurden Versuche gemacht, seinen Besitzer kennenzulernen. Vergebens. Robert ließ sich mit niemandem ein, ging allen Gelegenheiten, neue Menschen kennenzulernen, aus dem Wege. Er mochte die Leute nicht, sie störten ihn nur. Er begnügte sich mit zwei, drei Freunden seiner Jugendzeit. Frauen interessierten ihn wenig. Was er brauchte, nahm er sich, wo er es fand. Vor einem festen Verhältnis, vor der Ehe, graute ihm. Es lag in seiner Absicht, ewig Junggeselle zu bleiben. Er lebte das Leben eines jungen Mannes, der nach Belieben über Zeit und Geld verfügen konnte. Peinlichst vermied er jeden gesellschaftlichen Zwang. Er haßte die Etikette mit ihren dummen Formen, die Verlogenheit verlangte.

Langsam fuhr er die Promenade des Anglais entlang, kehrte dann um und bog in eine kleine Querstraße, um auf

kürzestem Wege zu einer geschäftlichen Verabredung zu gelangen.

Er summt gerade eine kleine Melodie vor sich hin, als er plötzlich aus seinen Gedanken gerissen wurde. Knapp vor ihm überquerte ein junges Mädchen den Fahrdamm. Ein sehr junges Mädchen mit schönen langen Beinen in schwarzen Seidenstrümpfen und einer auffallend guten Figur. Sie trug einen großen schwarzen Strohhut mit langen Samtbändern und eine Mappe unter dem Arm. Robert starrte sie an, als sähe er zum ersten Male eine Frau.

„Bin ich denn verrückt geworden?“ dachte er — und zugleich begann er sehr langsam hinter ihr herzufahren.

Plötzlich ging sie in einen Blumenladen. Ohne sich auch nur im geringsten darüber klar zu werden, was er tat, ließ er das Auto mitten auf der Straße auf den Trambahnschienen stehen und lief ihr nach. Als er eben die Tür öffnete, prallte er mit ihr fast zusammen.

„Pardon“, stotterte er. „Pardon.“

Sie ging, ohne ihm einen Blick zu schenken, an ihm vorüber. Er ging ihr nach. Zehn Minuten liefen sie so hinter einander her, da trat sie in ein Haus